

Awo Sprachheilkindergarten Cuxhaven



Leitbild und Konzeption

Rechtliche Voraussetzungen

Sprachheilkindergärten sind teilstationäre Einrichtungen zur Betreuung, Förderung und Behandlung von Kindern mit einer nicht nur vorübergehenden wesentlichen Sprachbehinderung. Die Förderung wird gem. § 40 Abs. 1 Nr. 8 BSHG in Verbindung mit § 55 Abs. 2 Nr. 2 und § 56 Abs. 1 SGB IX gemeinsam mit medizinischen Leistungen nach §§ 27 ff. SGB V durchgeführt.

Betriebserlaubnis

gemäß §45 Sozialgesetzbuch, 8. Buch Kinder- und Jugendhilfegesetz
als Sonderkindergarten „spr“

Leistungs- und Prüfungsvereinbarung

gemäß § 75 Abs. 3, § 76 SGB XIII

Leistungsträger

Niedersächsisches Landesamt für Soziales, Jugend und Familie



Impressum

Herausgeber: Sprachheilkindergarten Cuxhaven
eine Einrichtung der AWO Kinder, Jugend & Familie Weser-Ems

Redaktion: Team des Sprachheilkindergartens

Copyright: Alle Rechte des Nachdruckes oder der Vervielfältigung dieser Konzeption oder von Teilen daraus sind vorbehalten. Kein Teil dieser Konzeption darf ohne Genehmigung reproduziert, verarbeitet oder vervielfältigt werden!

© 02/2016 Sprachheilkindergarten Cuxhaven

Unser Team:



Bärbel Kampe
Einrichtungsleitung



Angela Schomaker
stellv. EL
Verwaltungskraft



Jutta Wiese- Diemert
staatl. anerk. Logopädin



Heike Heldberg-Struve
Diplom-Psychologin

Luftballongruppe



Birgit Mindermann
Erzieherin



Bärbel Kampe
Heilpädagogin



Karin Malter
3. Gruppenkraft



Sabine Trifunovic
Küchenkraft

Blumengruppe



Sarah Fürst
Erzieherin



Monika Domin
Erzieherin



Karin Malter
3. Gruppenkraft



Joachim + Dennis
Schomaker
Techn. Dienst

INHALT



1. RAHMENBEDINGUNGEN

- 1.1. Träger und Einrichtung
- 1.2. Einzugsbereich und Beförderung
- 1.3. Der Weg zu uns
- 1.4. Öffnungszeiten/Betreuungszeiten
- 1.5. Gruppengröße und –zusammensetzung
- 1.6. Räumlichkeiten

2. Unsere Klienten

- 2.1. Zielgruppe
- 2.2. Aufnahmekriterien

3. Wir über uns

- 3.1 Leitbild
- 3.2 Partizipation

4. BEHANDLUNGS- UND FÖRDERKONZEPT

- 4.1. Therapieansatz
- 4.2. Behandlungsablauf
- 4.3. Logopädie
- 4.4. Motopädie
- 4.5. Psychologie
- 4.6. Entwicklungspädagogische Förderung in der Gruppe

5. ELTERNARBEIT

6. INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT

7. BEHANDLUNGSABLAUF (schematisch)

8. Kontakt

1. RAHMENBEDINGUNGEN

1.1. Träger und Einrichtung

Der Sprachheilkindergarten Cuxhaven ist eine teilstationäre Sprachheilrichtung der Arbeiterwohlfahrt Kinder, Jugend & Familie Weser-Ems, Oldenburg.

In unserem Haus werden seit 36 Jahren sprachentwicklungsverzögerte / -gestörte Kinder behandelt, ebenso hörgeschädigte Kinder.

Die Einrichtung ist zertifiziert nach den Kriterien der DIN EN ISO 9001 ff. und gewährleistet somit die Anwendung und kontinuierliche Weiterentwicklung von Qualitätssicherungsmaßnahmen.

1.2. Einzugsbereich und Beförderung

Das Einzugsgebiet umfasst die Stadt Cuxhaven und den Landkreis Cuxhaven bis zu einer Linie Otterndorf, Ihlienworth, Ahlenfalkenberg und Langen.

Die tägliche Beförderung der Kinder erfolgt durch einen von uns beauftragten Fahrdienst. Die Kinder werden morgens mit Kleinbussen von zu Hause abgeholt und nachmittags zurückgebracht. Dabei soll eine Stunde Fahrzeit nicht überschritten werden.

1.3. Der Weg zu uns..... Aufnahmeverfahren

1.3.1 Sorge

Eltern sorgen sich um die Sprachentwicklung ihres Kindes, es werden Sprachauffälligkeiten wahrgenommen.

1.3.2 Beratung/Untersuchung

Auf Anraten z.B. des Kinderarztes oder Kita- Teams werden Kinder, für die eine teilstationäre Sprachheilbehandlung in Frage kommt, dem Gesundheitsamt des Landkreises Cuxhaven gemeldet und dem Fachberater für Hör- und Sprachgeschädigte des Landes Niedersachsen, Herrn Bajus, am Sprechtag vorgestellt. Nach einer Überprüfung und Beratung veranlasst er die Vorstellung des Kindes zur Voruntersuchung im Sprachheilkindergarten.

1.3.3. Voruntersuchung

Der Name des Kindes wird auf unsere Warteliste gesetzt. Wir laden die Eltern zu gegebener Zeit in unsere Einrichtung ein, sprechen mit ihnen, führen eine Voruntersuchung des Kindes durch und erstellen einen Bericht für den Fachberater. Wenn auch er die Aufnahme bei uns empfiehlt, bieten wir den Eltern zum nächstmöglichen Termin einen Therapieplatz in unserer Einrichtung an. Der Hauptaufnahmetermin ist im Sommer nach den Betriebsferien.

Über die Dauer der teilstationären Behandlung wird wegen der Art und Schwere der Beeinträchtigung individuell entschieden. Die Bewilligung erfolgt in der Regel für ein Jahr. Eine Verlängerung der Behandlung

über den vom Kostenträger bewilligten Zeitraum hinaus, ist über den Fachberater möglich.

1.3.4. Kosten der Maßnahme

Die Behandlungskosten werden anteilig vom örtlichen und überörtlichen Träger der Sozialhilfe sowie der im Einzelfall zuständigen Krankenkasse übernommen. Die Bearbeitung der Anträge und der Kostenabrechnung erfolgt durch das zuständige Sozialamt vor Ort.

Die Eltern entrichten einen geringen monatlichen Betrag für das Frühstück und Mittagessen im Rahmen der häuslichen Ersparnis.

1.4. Wann sind wir für Sie da?

1.4.1 Betreuungszeiten

Die wöchentliche Betreuungszeit beträgt 30 Stunden. Unser Sprachheilkindergarten ist von

Montag bis Freitag von 8.00 bis 14.00 Uhr

für die Kinder geöffnet.

1.4.2 Ferienzeiten / Betriebsschließungszeiten

Für die Betriebsferien ist unser Haus 6 Wochen im Jahr geschlossen. Der Hauptanteil liegt in den Sommerferien (i.d.R. 3 Wochen in den Schulsommerferien). Der Rest verteilt sich auf die Oster-, Herbst- und Weihnachtsferien.

1.5. Gruppengröße und -zusammensetzung

Die 16 sprachentwicklungsverzögerten / -gestörten Kinder werden in 2 Gruppen à 8 Kindern betreut. Die Gruppen sind nach Alter, Störungsbild und Geschlecht gemischt.

1.6. Räumlichkeiten

- zwei Gruppenräume
- zwei Therapieräume
- Büro- und Besprechungsräume
- Bewegungsraum
- Spielplatz

2. Unsere Klienten

2.1. Zielgruppe

Im Sprachheilkindergarten Cuxhaven werden im Wesentlichen sprachgestörte Kinder im Vorschulalter (4-7 Jahre) gefördert, für die eine ambulante Sprachtherapie nicht ausreicht und eine stationäre Behandlung nicht erforderlich ist.

Bei Eintritt der Schulpflicht ist die Schulzurückstellung durch die örtlich zuständige Grundschule notwendig.

Kinder mit folgenden Sprachentwicklungsverzögerungen / -störungen können aufgenommen werden:

- **(Spezifische) Sprachentwicklungsstörungen(SSES):**
Bei diesen Störungen sind mehrere sprachliche Bereiche betroffen. Es können hierbei Störungen des Wortschatzes, des Sprachverständnis, der Grammatik, der Aussprache, des zusammenhängenden Erzählens und / oder der Hörverarbeitung auftreten. Man spricht von einer spezifischen Sprachentwicklungsstörung, wenn keine primäre Ursache (wie z.B. Hörstörung, Hirnschädigung, Intelligenzminderung) vorliegt.
- **Störung des Wortschatzes:**
Man unterscheidet den passiven und den aktiven Wortschatz. Der passive Wortschatz beschreibt das Verstehen von Wörtern. Der aktive Wortschatz bezeichnet die aktiv gesprochenen Wörter. Von einer Störung im Kleinkindalter kann dann gesprochen werden, wenn mit 24 Monaten noch nicht 50 Wörter aktiv verwendet werden. Das Kind wird dann offiziell als „Late Talker“ bezeichnet.
- **Störung der Wortfindung:**
Dem Kind steht ein bestimmtes Wort, welches es eigentlich beherrscht im aktuellen Dialog nicht zur Verfügung. Das Wort liegt ihm „auf der Zunge“ und kann es aber nicht äußern. Die Ursache liegt meist nicht im Bereich des Wortschatzes, sondern im Bereich Konzentration, der Abspeicherung & Verknüpfung im Lexikon des Gehirns.
- **Störung des Sprachverständnis:**
Eine Störung liegt vor, wenn das Kind Anweisungen, Erklärungen, Sätze und Gespräche nicht bzw. nicht ausreichend versteht. Wenn das Sprachverständnis beeinträchtigt ist, ist immer auch der aktive Sprachgebrauch gestört.
- **Störung der Grammatik:**
Eine Störung der Grammatik wird als „Dysgrammatismus“ bezeichnet. Z.B. können die Sätze verkürzt sein, Satzteile ausgelassen werden oder Wörter im Satz falsch positioniert werden. Artikel werden falsch eingesetzt oder das Tätigkeitswort steht an letzter Stelle des Satzes.
- **Störung der Aussprache (Dyslalie, phonetische- phonologisch Störung):**
Bei der Störung der Aussprache kommt es zu Lautfehlbildungen, Lautauslassungen und Ersetzungen. Das Kind kann einen oder mehrere Laute nicht korrekt bilden oder kann grundsätzlich den Laut bilden, kann ihn aber nicht sicher und bewusst einsetzen., da es die bedeutungsunterscheidende Funktion nicht verstanden hat. Z.B. Kanne-Tanne
- **Spracherwerbsstörungen/ Sprachentdeckungsstörungen:**
Hier spricht man von einer Störung bei einem stark verspäteten bzw. verzögertem Sprechbeginn. Das Kind spricht weniger als 50 Wörter bis zum zweiten Lebensjahr. Das Kind wird dann offiziell als „Late Talker“ bezeichnet.
- **Störung der auditiven Wahrnehmung und Verarbeitung:**
Bei der Störung liegt ein Problem in der Hörverarbeitung vor. Das Kind ist grundsätzlich in der Lage die Laute, Wörter und Sätze zu hören. Das periphere Hören ist intakt, das Gehirn verarbeitet das Gehörte dann aber nicht ausreichend. Das Kind kann z.B. Laute nicht aus Wörtern heraus hören, kann sich nicht ausreichend bei Geräuschkulisse auf Sprache konzentrieren, kann sich das Gehörte nicht lang genug merken und die gehörten Laute nicht zu einem Wort verbinden.
- **Sprachentwicklungsstörungen bei audiogenen Störungen = Hörstörungen**
- **Störung der Sprache bei angeborenen Fehlbildungen im Gesichtsbereich:**
z.B. LKG = Lippen-Kiefer-Gaumenspalten

- **Kindliche Stimmstörungen:**
Durch eine Fehlbelastung der Atemmuskulatur und Kehlkopfmuskulatur bei der Stimmbildung z.B. Schreiknötchen.
- **Orofaziale Dysfunktion:**
Unzureichendes Zusammenspiel der am Sprechakt beteiligten Muskulatur (Lippen, Zunge, Wangen). z.B. einen offener Mund.
- **Rhinophonie = Näseln:**
Durch eine Störung der Muskulatur im Mundbereich und insbesondere des Gaumensegels kommt es zu einer entstellten Aussprache. Man unterscheidet zwischen dem offenem und geschlossenem Näseln.
- **Störung der pragmatisch- kommunikativen Kompetenzen:**
beinhaltet u.a. Sprachgestaltung, Erzählfähigkeiten z.B. Eine Handlung oder Absicht nicht zu erkennen und die Fähigkeit, die Sprache situationsgebunden einzusetzen und die Kommunikationsregeln z.B. Blickkontakt, Gestik, Mimik, und die Auseinandersetzung mit einem Gegenüber zu beherrschen. Dann kommt es zur Sprechverweigerung und es baut sich ein Störungsbewusstsein auf.
- **Störung des Sprechens, Redeflussstörung:** Stottern/Poltern
- **Störung der Kommunikation :** Mutismus - tolales oder selektives Schweigen
- **Autistische und Trisomie 21 Kinder**

2.2. Aufnahmekriterien

Folgende Voraussetzungen sind für eine Aufnahme erforderlich:

- die Sprachentwicklungsverzögerung / -störung steht im Vordergrund der Symptomatik
- Lern- und Leistungsmöglichkeiten, die zumindest eine Beschulung im Rahmen der Schule für Lernhilfe ermöglichen
- emotionale und soziale Gruppenfähigkeit

3. Wir über uns

Die Zusammensetzung aus langjährigen und neuen Mitarbeitern, verschiedenen fachlichen Kompetenzen und persönlichen Stärken ermöglichen eine konstruktive Teamarbeit. Als TEAM stützen und unterstützen wir uns in unserer Arbeit. Regelmäßige Teambesprechungen dienen der gegenseitigen Information und Problemlösung. Darüber hinaus nehmen wir regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen und Supervision teil, um uns fachlich weiter zu qualifizieren und unsere eigenen Handlungsmöglichkeiten zu verbessern. Dies sind Voraussetzungen für eine kontinuierliche konzeptionelle und persönliche Weiterentwicklung zur Sicherung unseres Qualitätsanspruches.

Wir verstehen uns als Durchgangs- Kindergarten mit dem Ziel, der schnellstmöglichen Reintegration in den Regelkindergarten bzw. die Regelschule. Damit unterstützen wir den Inklusionsgedanken zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben durch eine zeitlich begrenzte Separation mit dem Ziel der besonderen Förderung.

3.1 Unsere Leitsätze

- Als Einrichtung der AWO orientieren wir uns am **Leitbild der**

AWO und an den **Grundsätzen Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität, Toleranz und Gleichheit.**

- Wir unterstützen vorbehaltlos die Umsetzung der Behindertenrechtskonvention für Inklusion in allen gesellschaftlichen Bereichen.
- Wir setzen uns aktiv für den Schutz der Kinder ein. Wir gestalten für sie die Umgebung im Sprachheilkindergarten so, dass sie sich sicher fühlen können.
- Wir sehen jeden Menschen als Teil eines sozialen Systems, arbeiten reflektiert und zielorientiert.
- Wir sind davon überzeugt, dass ein positives Arbeitsklima die wichtigste Voraussetzung für einen freundlichen und wertschätzenden Umgang mit den uns anvertrauten Kindern sowie ihren Eltern ist.
- Zu einem kooperativen und konstruktiven Miteinander gehört auch, dass die Vereinbarkeit von Beruf & Familie sowie die Gesundheit der Mitarbeiter gefördert und die Ressourcen jedes einzelnen Mitarbeiters geachtet werden.
- **Freiheit und Toleranz:** Für uns ist die Würde und die individuelle Persönlichkeit jedes Einzelnen das höchste Gut. Wir dulden nicht die Gefährdung der persönlichen Sicherheit und die Einschränkung der Freiheit. Wir treten ein gegen Unterdrückung und entwürdigende Behandlung anderer Menschen. Wir schaffen ein Klima ohne Angst und Gewalt und ermöglichen so Entwicklung und Lernen. Wir tolerieren Meinungen und Lebensweisen, Handeln und Denken und achten die Vielfalt der Lebensentwürfe. Uns ist bewusst, dass die Freiheit Grenzen haben muss, um sie für alle zu gewährleisten.
- **Kommunikation und Wertschätzung:** Wir stellen Fragen und hören zu, wir suchen das persönliche Gespräch. Wir lernen von den Kollegen, Eltern und Kindern. Wir nehmen andere Meinungen ernst. Wir zeigen und äußern unser Interesse, suchen nach dem Positiven, unterstützen und loben uns gegenseitig und die uns Anvertrauten. Wir gehen mit vertraulichen Informationen diskret um. Wir zeigen Empathie und Mitgefühl.
- **Offenheit und Partizipation:** Wir sind offen für neue Impulse und suchen Kooperationspartner, um uns zu vernetzen und zu orientieren. Wir streben für alle Dialogpartner eine große Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheit an. Wir verbinden Offenheit mit Sensibilität, Hilfsbereitschaft und Wertschätzung. Unsere Kinder beziehen wir alters- und entwicklungsgerecht bei der Planung und Gestaltung in den Kindergartenalltag ein.
- **Fachlichkeit und Wirtschaftlichkeit:** Wir entwerfen neue Ideen und Abläufe und sind bereit althergebrachtes in Frage zu stellen. Wir arbeiten zielorientiert und konstruktiv, erklären unser Handeln und gestalten Abläufe transparent nach innen und außen. Wir berücksichtigen unternehmerische Prinzipien, schonen Ressourcen, achten auf Werterhaltung von Material und Gebäuden und denken im Sinne der Nachhaltigkeit an zukünftige Generationen. Wir lassen uns nicht entmutigen und gehen mit Misserfolgen souverän und professionell um.
- **Motivation und Atmosphäre:** Es freut und motiviert uns, wenn wir Verantwortung übernehmen und Aufgaben selbstbestimmt wahrnehmen können. Wir entwickeln gemeinsame Ziele im Austausch

und setzen sie im Team um. Wir achten auf die Balance und gerechte Verteilung von Aufgaben und Verantwortung im Team. Wir sorgen dafür, dass sich JEDER bei uns wohlfühlt. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, sich emotional zu stabilisieren und durch ein gestärktes Selbstwertgefühl und den Erwerb sozialer Kompetenzen am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Damit ermöglichen wir aus unserer Sicht **Inklusion** und tragen zur Bildungsgerechtigkeit bei. Wir sind stolz, dass unsere gemeinsame Arbeit Früchte trägt.

3.2 Partizipation

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages im Kindergarten. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Partizipation (= Teilnahme) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Sicherheit sind. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an Vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Hier einige Beispiele:

- Die Kinder haben ein Mitspracherecht an unserem Speiseplan, sie können hinterher bewerten, ob ihnen das Essen gefallen hat (anhand eines Bewertungsbogens).
- Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z.B. indem wir den Kindern Fragen stellen.
- Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben, nach eigenen Lösungen suchen und begleiten und unterstützen sie dabei.
- Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche.
- Wir geben Kindern die Möglichkeit, eigenständig Beschlüsse zu fassen und die positiven und negativen Folgen ihrer Entscheidung zu erleben.

Indem Kinder ernst genommen werden, diskutieren, Entscheidungen treffen, Vorschläge machen und Kompromisse erarbeiten, lernen sie viel und machen zahlreiche Erfahrungen:

- Sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden.
- Sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen.
- Sie stärken ihr Selbstbewusstsein.
- Sie lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen.
- Sie lernen Verantwortung zu tragen für ihre Entscheidungen und deren Folgen.
- Sie lernen Meinungen und Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.
- Sie lernen sich kritisch mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen.
- Sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen.

- Sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann.

4. BEHANDLUNGS- UND FÖRDERKONZEPT

4.1. Therapieansatz

Unsere Förderung sprachentwicklungsverzögerter / -gestörter Kinder geht von einem mehrdimensionalen ganzheitlichen Entwicklungsmodell aus.

Dabei ist der Spracherwerb in die Gesamtentwicklung des Kindes eingebettet und bildet das Ergebnis grundlegender sensorischer, motorischer, kognitiver, emotionaler und sozialkommunikativer Fertigkeiten. Ein gut funktionierendes Gehirn koordiniert und integriert alle diese Einzelfunktionen und speichert die gemachten Erfahrungen, so dass sich die geistige Leistungsfähigkeit entfalten kann.

Eine sprachanregende und ermutigende Umgebung fördert die sprachlichen Fähigkeiten. Das Kind lernt, seine Eindrücke und Erfahrungen in sprachliche Äußerungen zu bringen und sich mit dem Gegenüber auszutauschen. Dieses trägt zu einer sozial- emotional stabilen Befindlichkeit des Kindes gegenüber sich selbst und anderen bei.

Die einzelnen Förderangebote orientieren sich am individuellen Entwicklungsstand und den Bedürfnissen des Kindes. Wir gestalten die Angebote anschaulich und handlungsorientiert. Hierbei berücksichtigen wir in besonderem Maße spielerische ganzheitliche Lernformen.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder im Kindergartenalltag pragmatisch-kommunikative und soziale Kompetenz entwickeln und erweitern. Auf dieser Grundlage können sie die unterschiedlichen Förderangebote aufgreifen, sie in ihr Handlungsrepertoire einbauen und sich in ihrer Gesamtpersönlichkeit weiterentwickeln.

4.2. Behandlungsablauf

Bei einem ersten Besuch der Eltern mit ihrem Kind in unserer Einrichtung ist uns das gegenseitige Kennenlernen besonders wichtig. Wir nehmen uns Zeit, auf die Fragen und Sorgen der Eltern einzugehen.

Es wird unser Behandlungsangebot vorgestellt und eine logopädische Untersuchung durchgeführt. Bestehen hinsichtlich der kognitiven Voraussetzungen des Kindes Bedenken, wird ein weiterer Termin für eine psychologische Entwicklungsüberprüfung vereinbart.

Wir beraten gemeinsam mit den Eltern, welche Fördermaßnahmen und medizinischen Untersuchungen (HNO-Arzt, Augenarzt etc.) bis zur Aufnahme erfolgen sollten.

Nach der Aufnahme wird eine Anamnese (Vorgeschichte) erhoben. Dann folgt eine 4wöchige Diagnosephase. In diesem Rahmen wird in

allen Therapie- und Förderbereichen der Entwicklungsstand des Kindes erfasst.

Gezielte strukturierte Untersuchungen mit standardisierten Testverfahren in Verbindung mit informellen Überprüfungen geben Aufschluss über Art und Ausmaß individueller Stärken und Schwächen des Kindes. Verhaltens- und Spielbeobachtungen ergänzen das Bild und geben Hinweise auf besondere sozial-emotionale Erlebnis- und Verhaltensweisen.

Ein individueller Förderplan wird erstellt und in regelmäßig stattfindenden Förderplanbesprechungen reflektiert und fortgeschrieben. Sobald das Behandlungs- und Förderziel erreicht ist, wird das Kind entlassen. Die meisten Kinder benötigen 12 Monate teilstationärer Sprachheilbehandlung. Die Behandlungszeit kann im Einzelfall verkürzt oder durch den Fachberater verlängert werden.

Die erzielten Behandlungserfolge werden im Rahmen der umfassenden Abschlussdiagnostik dokumentiert, die einzelnen Ergebnisse und Empfehlungen in einer abschließenden Therapiebesprechung gemeinsam reflektiert.

Ein ausführlicher Abschlussbericht wird erstellt. Der Inhalt, besonders die empfohlenen weiteren Maßnahmen werden mit den Eltern besprochen.

Zu den weiterführenden Einrichtungen, wie Kindergarten und Grundschule nehmen wir nach Absprache mit den Eltern ggfs. Kontakt auf, um dem Kind einen optimalen Übergang in die neue Einrichtung zu ermöglichen.

4.3. Logopädie

Kinder, die eine teilstationäre Sprachheilbehandlung benötigen, haben größere Defizite in mehreren sprachlichen Bereichen und bedürfen daher einer umfassenden logopädischen Therapie.

Hier liegt der Schwerpunkt unter anderem in der Verbesserung der Dialogfähigkeit, damit das Kind in der Lage ist, auch sprachlich am sozialen Leben teilzunehmen.

Die wöchentliche Behandlungszeit von 90 Minuten wird in der Regel auf drei Einheiten über die gesamte Woche verteilt. Die Kinder brauchen strukturierte Lerninhalte in kleinen Schritten. Die Therapiesituationen werden konkret anschaulich gestaltet. Das Material hat einen hohen Aufforderungscharakter, um Sprech- und Handlungsanlässe zu entwickeln.

Probleme in der Wahrnehmung, im Gedächtnis und in der Umsetzung erfordern eine gezielte Methodenauswahl, wie z.B. häufige Wiederho-

lungen, überschaubare Sprachstrukturen, verlässliche, konsequente Rückmeldungen und handlungsbegleitendes Sprechen. Bei der Förderung der Basissinne, das Lernen über konkrete Erfahrung und die systematische Erweiterung der Sprachstrukturen mit kindgemäßen Kommunikationsanreizen, greifen wir vorangegangene Entwicklungsstufen des Spracherwerbs auf.

Die Schwerpunkte der Therapie liegen in

- der Förderung semantischer Fähigkeiten (Sprachverständnis und Wortschatz)
- der Behandlung organischer und funktioneller Dysbalancen im orofacialen Bereich (Funktionsstörung der Mundmotorik)
- der Vermittlung phonologisch-phonetischer Kompetenzen (Lautbildungsebene)
- der Verbesserung von Sprachausdruck und Sprachaufbau (Satzbildungsebene)
- der Behandlung von Redeflussstörungen.

Die Kinder sollen die Regeln der Sprache erkennen, erlernen und spontan anwenden können.

Ergänzend zur strukturierten logopädischen Einzeltherapie steht die freie sprachliche Förderung im Gruppengeschehen, insbesondere im Spiel. Die Logopädin hat in diesem Rahmen die Möglichkeit, in der Kommunikation Handlungen sprachlich anzuregen und zu unterstützen. So werden Sprachverständnis und Kommunikationsregeln verbessert, der Wortschatz erweitert und das Erlernete in die Spontansprache übertragen.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen der Gruppe übernehmen die Funktion von Co-Therapeutinnen, indem sie in Zusammenarbeit mit der Logopädin bei der Generalisierung des Erlerneten mitwirken. Bei gemeinsam gestalteten Gruppenangeboten liegen die Schwerpunkte neben der Generalisierung der sprachlichen Fertigkeiten auch in der Verbindung von Denk- und Sprechleistungen im gesamtkommunikativen Kontext.

4.4. Motopädie

Die Psychomotorik ist ein pädagogisch-therapeutisches Konzept, das durch ein gezieltes und variiertes Wahrnehmungs- und Bewegungslernen die Persönlichkeitsentwicklung und die Handlungskompetenz fördert.

Die Psychomotorik geht von einem engen Wechselspiel zwischen geistig-seelischen und körperlichen Prozessen aus und beabsichtigt eine kindgemäße und ganzheitliche Förderung über das Medium der Bewegung. Die motorisch akzentuierten Spielhandlungen und -aufgaben zielen auf einen inhaltlichen Lernprozess mit sensomotorischen, emotionalen, kognitiven, sozialen und sprachlichen Anforderungen bzw. Handlungserfahrungen.

Nach heutigen Erkenntnissen ist die kindliche Entwicklung einschließlich der Sprachentwicklung Voraussetzung für die basale sensomotorische und psychomotorische Handlungserfahrung (sensorische Integration). Die Freude an der Bewegung, das Bewältigen von neuen Anforderungen und das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit schaffen die Grundlagen zur Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes.

Die Psychomotorik setzt auf erlebnisreiche, attraktive Handlungskomplexe. Eigeninitiative und Selbstbestimmung unter ständiger Anregung von Experimentierfreude und Kreativität kennzeichnen die Psychomotorik in unserer Einrichtung.

Folgende Angebote gibt es:

- Gruppenaktivitäten in Groß- und Kleingruppen, z.T. in einer Turnhalle
- Einzelförderung bei besonderen sensomotorischen Entwicklungsauffälligkeiten

4.5. Psychologie

Die Arbeitsschwerpunkte der Diplom-Psychologin in unserem Sprachheilkindergarten liegen in der psychologischen Entwicklungsdiagnostik, der Vorbereitung und Leitung der Förderplanbesprechung, sowie darauf aufbauend in der psychologischen Reflektion mit Mitarbeiterinnen und Beratung von Eltern. Grundlage der Tätigkeiten bilden Kenntnisse aus den Bereichen Entwicklungspsychologie insbesondere der Sprachentwicklung, Lern- und Neuropsychologie sowie der Klinischen Psychologie. Standardisierte psychologische Leistungstests und gezielte Verhaltensbeobachtungen geben Aufschluss über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes, über Lern- und Leistungsmöglichkeiten sowie Fortschritte im Kontext durchgeführter Therapie- und Fördermaßnahmen.

Im Rahmen der Förderplanbesprechung wird die Entwicklung der einzelnen Kinder regelmäßig im Team reflektiert, die jeweiligen Behandlungsmaßnahmen aufeinander abgestimmt und nach Bedarf modifiziert.

Die Diagnose- und Beobachtungsergebnisse erläutern wir den Eltern ausführlich in ihrer Bedeutung für die weitere Entwicklung des Kindes, insbesondere im Hinblick auf die Schule. In besonderen Problem- oder Konfliktsituationen können in Einzelgesprächen Lösungsmöglichkeiten mit den Eltern erarbeitet werden.

4.6. Entwicklungspädagogische Förderung in der Gruppe

Die Gruppe ist für das Kind der Mittelpunkt des Aufenthaltes im Sprachheilkindergarten. Hier verbringt es den größten Teil des Tages. In einer Atmosphäre von Geborgenheit und Wärme überwindet das

Kind die Trennung von den Eltern. Es lebt sich in der Regel schnell in einer überschaubaren Kleingruppe (8 Kinder) ein und fühlt sich wohl. Unsere pädagogische Grundhaltung orientiert sich an Wertschätzung, Akzeptanz, Toleranz und Respekt. Sprachentwicklungsverzögerte / -gestörte Kinder benötigen zur Entwicklung ihrer Fähigkeiten eine ganzheitliche Förderung. Lernen mit allen Sinnen steht dabei für uns im Vordergrund. Als Grundlage für eine gezielte, individuelle Entwicklungsförderung der Kinder dient die einfühlsame Beobachtung. Um sinnvoll pädagogisch zu handeln, ist es wichtig, die Stärken und Schwächen der einzelnen Kinder zu erkennen.

Kinder, die zu uns kommen, haben oft negative Vorerfahrungen. Häufig wurden sie durch ihr eingeschränktes Kommunikationsverhalten aus ihrer sozialen Gruppe ausgeschlossen, gehänselt und ausgelacht. Viele reagieren darauf mit aggressivem Verhalten, mangelndem Selbstbewusstsein oder Rückzug. Andere Kinder konnten durch eine überbehütende Erziehungshaltung keine sozialen Erfahrungen mit Gleichaltrigen sammeln. In unserem Kindergarten erfahren sie selbst oft zum ersten Mal ein Gefühl von Annahme ihrer Person und erleben Spielkameraden mit ähnlichen sprachlichen Schwierigkeiten. In der kleinen Gruppe wird den Kindern die Integration erleichtert. Wir schaffen Situationen, die kommunikations- und sprachfördernd sind. Die Kinder können erzählen, fragen, zuhören und neu gewonnene sprachliche Fähigkeiten vertiefen.

Im täglichen Miteinander erweitern die Kinder ihre soziale Handlungskompetenz und gewinnen zunehmend mehr Selbstbewusstsein und Selbständigkeit. Zu Beginn der Kindergartenzeit steht das Leben in der Kleingruppe im Vordergrund. Im Laufe des Jahres erobern sich die Kinder dann den gesamten Kindergarten und nehmen an gruppenübergreifenden Angeboten teil. Eigenständigkeit der Kinder ist unser Ziel.

4.6.1. Das Spiel in der Gruppe

Kinder im Vorschulalter setzen sich mit ihrer Umwelt über das Spiel auseinander. Das Spiel ist die wichtigste Form kindlichen Lernens. Zeit und Möglichkeit dafür bietet das Freispiel, welches einen festen Bestandteil bei uns im Sprachheilkindergarten im Tagesablauf hat.

Freispiel bedeutet für uns, dass die Kinder in einer vorbereiteten Umgebung (Gruppenraum mit Erlebnisbereichen und Außenspielbereich) Aktivitäten und Materialien frei wählen können und die Dauer aus eigener Initiative heraus bestimmen. Die Kinder suchen ihre Spielpartner selbst aus und sind in dieser Zeit in ihre soziale Gruppe eingebunden. Am Anfang eines jeden Kindergartenjahres beobachten wir häufig, dass viele Kinder wenig Eigeninitiative und Spielideen zeigen. Sie sind zurückhaltend und können sich nicht so schnell auf neue Situationen einlassen. Hilfestellung geben wir in der Materialauswahl und durch die Heranführung an die unterschiedliche Handhabung. So können die Kinder z.B. im Erlebnisbereich Bauen mit verschiedenen Baumaterialien nach eigenen Ideen experimentieren. Es werden so vorhandene Erfahrungen mit neuen Erkenntnissen verknüpft. Überschaubarkeit gibt

den Kindern Sicherheit und Orientierung. Das Spiel nimmt allmählich eigenständige kreativ-schöpferische Dimensionen an. Dabei ist das Kind immer Akteur seiner eigenen Entwicklung.

Das Freispiel auf dem Außengelände ermöglicht zusätzlich allen Kindern ihren Bewegungsdrang auszuleben und der Entdeckungslust im großen Raum nachzugehen. Die Freispielphase bietet den Kindern eine Fülle an wertvollen Erfahrungen durch die unterschiedlichsten Spielpartner, Materialien und Spielformen.

Im **Rollenspiel** haben die Kinder die Möglichkeit, Erlebtes zu verarbeiten und in die Rolle anderer Personen / Lebewesen (z.B. Tiere) zu schlüpfen. Dabei werden die kindliche Phantasie und Vorstellungskraft angesprochen. Der sprachliche Ausdruck nimmt bei der Verständigung der Spielpartner einen besonderen Stellenwert ein. Das Kind muss sich mit seinem Spielpartner über die Bedürfnisse und Spielvorstellungen austauschen und sich mit Hilfe der Sprache kooperativ und kompromissbereit zeigen. Hierbei macht es wichtige soziale Erfahrungen. Die Erzieher/innen geben Impulse zur Konfliktbewältigung und ermutigen, eigene Lösungswege zu finden.

Regelspiele verlangen Konzentration, Geduld und Ausdauer, sie fördern den sprachlichen Austausch unter den Spielpartnern. Das Kind lernt Spielregeln einzuhalten.

Die Erzieherinnen beobachten, begleiten und unterstützen die Kinder in ihren Spielaktivitäten. Das Ziel ist dabei, die individuelle Persönlichkeit des Kindes zu stärken und Neugier, Lernfreude und Selbstorganisation zu unterstützen, insbesondere auch im Hinblick auf die bevorstehende Einschulung. Im Laufe des Kindergartenjahres ist deutlich zu beobachten, wie sich die Kinder immer mehr zutrauen, sie zeigen sich selbstbewusster und selbstsicherer im Umgang mit sich und den anderen.

4.6.2. Graphomotorik (Schreibmotorik)

In der Graphomotorik werden die Kinder spielerisch auf den Schreibprozess vorbereitet. Dabei werden unter anderem die Auge-Hand-Koordination, die Feinmotorik und die räumlich- visuelle Wahrnehmung gefördert.

Die Sinnessysteme werden geschult und die Kinder sammeln viele Handlungserfahrungen, die auch für die Weiterentwicklung der Intelligenz notwendig sind.

4.6.3. „Lubo aus dem All“

Das Förder- und Präventionsprogramm „Lubo aus dem All“ fördert gezielt die sozial- emotionalen Kompetenzen der Kinder unter Beachtung ihrer Ressourcen und Kompetenzen. Hierbei ist ein wichtiges Kriterium, die Kinder zum Lösen ihrer Probleme „ohne die Faust“ hinzuführen.

4.6.4. „Pieps“

Pieps ist ein kleiner bunter Vogel, der mit den Kindern gemeinsam lernen möchte, Bilder zu erkennen, zu benennen und zu lernen: wofür brauche ich das, was da auf dem Bild zu sehen ist; wie benutze ich

das, usw. Pieps ist die Vorstufe zum Wuppi- Programm. Haben die Kinder das Pieps- Programm erarbeitet, werden sie zu Wuppi- Kindern.

4.6.5. Wuppi

Wuppi, so nennt sich die kleine Handpuppe, die von einem anderen Planeten kommt. Sie möchte bei uns das phonologische Verständnis erlernen. D.h. gut Zuhören lernen, Reimen lernen, Worte in Silbe zerlegen können, mit Schneckensprache sprechen können und noch vieles mehr. Am Ende des Wuppi- Programms werden alle – die Kinder und Wuppi – Ohrenkönige.

4.6.6. Projekte

Die Projektarbeit ermöglicht das ganzheitliche Lernen in Zusammenhängen. Durch praktische Erfahrungen erlernen die Kinder ein neues Verständnis von ihrer Umwelt. Das einzelne Kind wird in seinen verschiedenen Entwicklungsbereichen gestärkt. Es werden Themen aus dem Interessens- und Lebensumfeld der Kinder aufgegriffen, die in komplexen Angeboten umgesetzt werden, zum Beispiel Baustelle, Feuerwehr, Kinder dieser Welt, Natur- und Umwelterfahrung, z.B. Gartenprojekt

Die Projekte laufen über einen längeren Zeitraum und ermöglichen den Kindern dabei eine direkte Mitbestimmung. Der Projektverlauf orientiert sich an den Kindern und ist somit offen für neue Impulse. Dabei wird besonders auf eine eigenständige Problemlösung und die Selbständigkeit der Kinder Wert gelegt. Die Angebote innerhalb eines Projektthemas zeichnen sich durch Material- und Methodenvielfalt aus, die so variiert wird, dass verschiedene Wahrnehmungsbereiche angesprochen werden.

Nicht allein kognitive Erfahrungen stehen im Vordergrund. Das direkte Erleben ermöglicht den Kindern wichtige Erfahrungen im sozialen und emotionalen Bereich. Projektthemen unterstützen den kommunikativen Austausch unter den Kindern. Gemeinsame Interessen bestimmen Gesprächsinhalte und soziales Handeln. Projektarbeit bietet auch für Eltern eine gute Möglichkeit, sich an der Kindergartenarbeit intensiver zu beteiligen und eigene Ideen einzubringen.

4.5.7. Tagesablauf

In der Gruppe wird der Tagesablauf so strukturiert, dass die Kinder sich an regelmäßig wiederkehrenden Situationen orientieren können und ihnen damit Sicherheit vermittelt wird.

8.00 Uhr Begrüßung der Kinder, Freispiel

8.30 Uhr beim gemeinsamen Frühstück stehen Ruhe, Gemütlichkeit, Gespräche und gemeinsames Erleben im Vordergrund. Danach Zahnpflege. Am Vormittag wechseln sich Therapien, individuelle Förderung

und Freispiel ab. Gleichzeitig erfolgen projektbezogene Angebote, die in Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe durchgeführt werden.

11.45 Uhr gemeinsames Mittagessen in der Gruppe. In unserer Küche werden abwechslungsreiche und kindgerechte Menüs täglich frisch zubereitet. Anschließend Zahnpflege, danach haben die Kinder die Gelegenheit nach draußen auf den Spielplatz zu gehen.

Parallel finden Therapieangebote und Einzelförderung statt.

14.00 Uhr Mit dem Abschlusskreis klingt der Tag im Sprachheilkindergarten aus.

5. ELTERNARBEIT

Ein wichtiger Bestandteil ganzheitlicher Förderung ist die Elternarbeit. Ein reger Erfahrungsaustausch und gemeinsame Aktivitäten tragen dazu bei, dass die Eltern die Behandlung ihres Kindes in unserer Einrichtung vertrauens- und verständnisvoll begleiten. Während der gesamten Behandlungszeit können die Eltern regelmäßig mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Therapeutinnen Gespräche führen.

Darüber hinaus bieten wir folgende Formen der Elternarbeit an:

■ Informationshefte

Die Mitteilungshefte bilden eine Brücke zwischen Elternhaus und Einrichtung, über die ein täglicher Informationsaustausch möglich ist.

■ Beratungsgespräche

Bereits bei der Voruntersuchung wird eine Teil-Anamnese mit den Eltern erstellt. Kurz nach der Aufnahme erfolgt das Anamnesegespräch mit der Psychologin. Nach Abschluss der 4-wöchigen Diagnostikphase werden die Eltern in einem Anfangsgespräch über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes, die beabsichtigten Therapie- und Förderangebote sowie weiterführende Maßnahmen informiert. Dabei ist es uns wichtig, auch den Eindruck der Eltern von Fortschritten in der Entwicklung ihres Kindes, mit ihnen zu besprechen. Während des gesamten Behandlungsablaufs erfolgen je nach Bedarf Einzelgespräche mit den Eltern. Bei Beendigung der Maßnahme wird ein Abschlussgespräch geführt.

■ Hospitationen

Nach der Diagnosephase laden wir die Eltern zu Hospitationen ein. In der Sprachtherapie erfolgt dies ca. alle 3 Monate und nach Bedarf. Ähnlich ist dies bei der Bewegungserziehung und den Förderangeboten in der Gruppe. Dabei können sich die Eltern und Mitarbeiter/innen über die Entwicklungsfortschritte des Kindes austauschen.

■ Elternabende/-Kurse

Es werden regelmäßig gruppeninterne und gruppenübergreifende Elternabende zu Themen wie „Voraussetzungen für die Schulfähigkeit“,

„Sprache fängt mit Spielen an“, Spracherwerb und Spielförderung“, „Laternenbasten“ etc. angeboten.

■ **Eltern-Kind-Aktivitäten**

Als zusätzliches Angebot finden gemeinsame Aktivitäten wie z.B. Ausflug, Laternenumzug, Weihnachtsfeier, gemeinsames Frühstück von Eltern und Kindern statt. Dabei lernen sich die Eltern untereinander und die Spielpartner ihrer Kinder besser kennen.

6. **INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT**

■ **Frührunde**

An jedem Morgen findet vor Ankunft der Kinder eine Frührunde aller anwesenden Mitarbeiter statt. Hier werden Termine des Tages und wichtige Ereignisse und Informationen besprochen bzw. ausgetauscht.

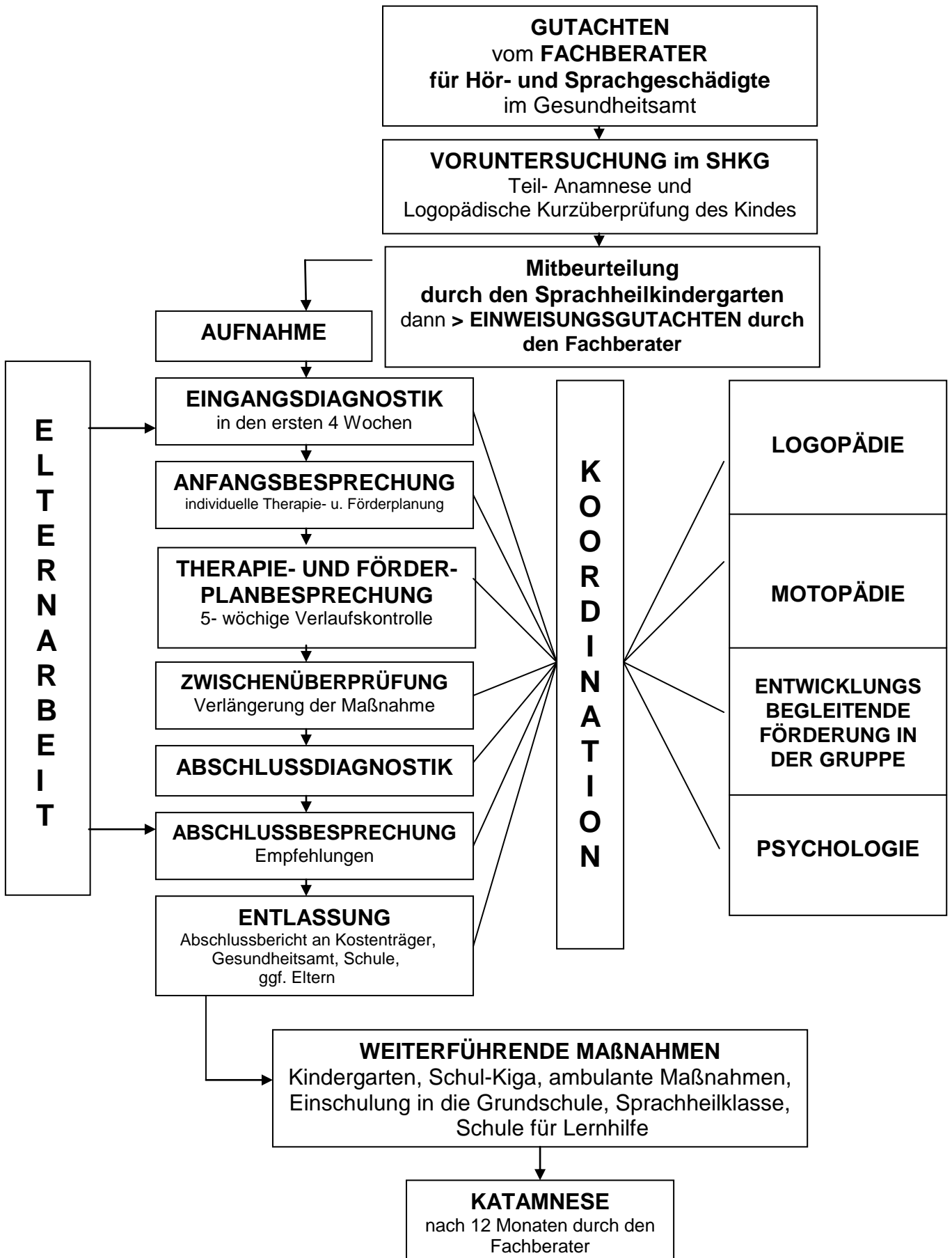
■ **Dienstbesprechungen**

Die inhaltlichen Belange und organisatorischen Abläufe der Einrichtung besprechen wir in regelmäßigen Dienstbesprechungen.

■ **Therapie- und Förderplanbesprechungen**

Für jedes Kind findet eine Besprechung im 5wöchigen Abstand statt, an der die Diplom-Psychologin, die Logopädin, die Motopädin, alle pädagogischen Mitarbeiter/innen der Gruppe sowie die Einrichtungsleiterin teilnehmen. Es wird der momentane Entwicklungsstand des Kindes reflektiert, ein Förderplan für jedes Kind erarbeitet und individuell fortgeschrieben.

7. BEHANDLUNGSABLAUF



8. Kontakt

**AWO Kinder, Jugend & Familie
Sprachheilkindergarten Cuxhaven
Strichweg 193
27476 Cuxhaven**

**Telefon 04721-49464
Telefax 04721-666573**

**www.sprachheilkindergarten-cuxhaven.de
info@sprachheilkindergarten-cuxhaven.de**



Wenn Sie noch Fragen haben, rufen Sie uns gerne an:

Sie erreichen unser Büro in der Regel

Mo + Di	7.45-15.45
Mi	7.45-15.00
Do	7.45-16.30
Fr	7.45-14.00

Sie können auch eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen, wir rufen zurück.

